

Proviand, Getreide, Brot und Wein; dann sollten seine Landsknechte in die Stadt eingelassen werden, da sie lange im Felde gelegen und allerlei Dinge kaufen müßten, wie Schnürstiefel, Leinwand, Tuch. Doch von letzterem wollten die Bürger nichts wissen. Von Zabern aus rückte der König gegen Straßburg vor, soll von den Hausbergen aus die Stadt in Augenschein genommen haben, stand aber von jeglichem Angriff ab. Dann zog er nach Hagenau, darauf nach Weißenburg und verließ dann das Elsaß, da niederländische Truppen in sein eigenes Gebiet eingefallen waren. So blieb Straßburg für diesmal durch sein treues Festhalten zu Kaiser und Reich vor einer Uerrumpelung bewahrt und rettete dadurch auch seine eigene Selbständigkeit. Es blieb bis auf weiteres eine freie deutsche Reichsstadt.

Kaiser Karl V. hörte mit Schrecken von dem Verluste der lothringischen Städte. Obgleich der Winter schon im Anzug war, rückte der Kaiser doch vor Metz (1552). Die Franzosen hatten aber inzwischen die Stadt zu einer starken Festung umgeschaffen und reichlich mit Lebensmitteln versehen. Die Geschütze wurden gegen die Stadt gerichtet, aber mit wenig Erfolg. Es brach ein früher, harter Winter herein; Seuchen rafften einen Teil des Belagerungsheeres dahin; der Kaiser lag selbst an der Sicht darnieder. So wurde er genötigt, die Belagerung aufzugeben, und voll Schmerz über sein Unglück trat er am zweiten Weihnachtstage den Rückzug an. Metz blieb in den Händen der Franzosen.

### X. Aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges.

Während des dreißigjährigen Krieges wurde das Reichsland, besonders das Elsaß, schwer heimgesucht. Das erstemal war es zur Zeit des Pfälzer Krieges. Als Ernst von Mansfeld in Diensten des Wintertkönigs, des Kurfürsten Friedrich V., gegen Tilly nach der Pfalz zog, drang er auch in das Elsaß ein. Da der Kaiser in Böhmen Sieger geblieben, hoffte er, ihm hier Schaden zufügen zu können.

Das Elsaß stand nämlich damals größtenteils unter der Herrschaft des habsburgischen Hauses. Es besaß die Landgrafenwürde im Elsaß, die Landvogtei über die zehn freien kaiserlichen Städte und beherrschte die um Hagenau gelegenen vierzig Reichsdörfer. Zudem war der Sundgau dem Hause Oesterreich durch Erbschaft zugefallen. Denn im Jahre 1324 hatte der Erzherzog Albrecht die Tochter des letzten Grafen von Pfirt geheiratet. Dieser südliche Teil wurde von einem österreichischen Landvogt von Ensisheim aus verwaltet. Er war ein habsburgischer Beamter.

Mansfeld hatte es zunächst auf Hagenau, den Sitz des kaiserlichen Landvogtes, abgesehen. Anfangs verteidigten sich die Hagenauer mit ihren Kanonen tapfer; doch waren sie Mansfelds großer